

EIN ESSAY  
von  
ALEXANDER ZERAM

## E-MAIL, E-SMOKE, E-LOVE



von der Homepage  
<http://www.alex-zeram.de>

### 024) E-MAIL, E-SMOKE, E-LOVE

(Elektronische Ablöse herkömmlicher Verhaltensweisen)

Schöne, neue Welt ... mit all den technischen Errungenschaften, die wir zu unserem Vorteil nützen können?

JA!

Jegliche Kritik am technischen Fortschritt beinhaltet wohl immer eine etwas altvordere Einstellung zum modernen Lebensalltag an sich ... Verhaftungsdenken, gekoppelt an das, was unseren Müttern und Vätern dereinst nicht nur lieb und teuer, sondern auch heilig gewesen zu sein scheint. Unbegründete Ressentiments einerseits, Angst vor den

Übergriffen maschineller und computergesteuerter Vorgänge, die der Normalbürger längst nicht mehr überblickt, andererseits. Dabei bleibt grundsätzlich die persönliche Bedarfsanmeldung außen vor. Wer eine technische Neuerung oder auch nur die bescheidene Weiterentwicklung einer bereits angenommenen Sache nicht zu benötigen meint, wird möglicherweise bereits in diesem Punkt zum unverbesserlichen Traditionalisten, der an den Werten der Vergangenheit festklammert und sich dabei einredet, Werte seien mit Fortschritt generell unvereinbar.  
Sind sie NICHT!

Werte der Vergangenheit haben ihren festen Platz im zivilisatorischen Gesamten und sollten nicht nur aus diesem Grund *ge*-achtet und auch *be*-achtet werden. Fortschritt heißt schließlich nicht primär, dass Althergebrachtes über Bord gekippt wird oder dafür ganz und gar keine Verwendung mehr besteht. Logischerweise wird heute niemand mehr gerne mit einem schnurgebundenen Wählscheibentelefon arbeiten wollen ... beruflich schon gar nicht. Als historisch attraktives Relikt sind jedoch solche Apparate nicht nur immer noch in Betrieb ... Freunde historischen Designs zahlen sogar extra Aufpreise für entsprechende Modelle ... mit der offenbar aber doch ›unverzichtbaren‹ Software der Neuzeit versteckt im Retro-Look.

So wie dereinst die Erfindungen des Telefons, der Musik- und Bildwiedergabe, der Flugmaschinen oder die Entwicklung medizinischer Untersuchungen wie auch entsprechender Medikationen bei den Zeitgenossen oft schiereres Entsetzen hervorgerufen haben, mag die aktuelle Macht computergesteuerter Anlagen von Raumfahrt bis hin zum öffentlichen Verkehr, vom omnipräsenten Smartphone bis zum Spurassistenten im gehobenen Mittelklassewagen, vom Schongangprogramm der Waschmaschine bis hin zur Möglichkeit der virtuellen Besichtigung des Urlaubshotels und –ortes online daheim dem unverständigen Bürger Schrecken einjagen. Dabei bauen alle Neuerungen, selbst die revolutionärsten Erfindungen immer auf einer langen Reihe vorausgegangener Entdeckungen und Entwicklungen auf. Ohne die komplizierte, langwierige Weiter-Entwicklung von Schrift, Rechenkunst und technischen Fertigkeiten gäbe es heute noch nicht einmal die Möglichkeit, E-Mails zu verschicken.

Wundervolle neue Welt!



Wo früher der Gang zum Postamt oder doch zumindest zum Briefkasten unerlässlich war, genügt heute ein kurzer Klick, ein Wisch oder Tipper. Natürlich muss die Botschaft noch immer verfasst, bzw. erstellt werden ... egal, ob per Tastatureingabe, sprachgesteuerter Software oder direkt als Video in

(vorzugsweise – aber nicht zwingend) HD-Qualität. Die Präzision und Schnelligkeit einer E-Mail ist dabei nicht mit dem komplizierten Verfahren eines handgeschriebenen (oder später auch mit Schreibmaschine getippten) Briefes vergleichbar. Auch die mannigfaltigen Möglichkeiten, einem Brief Volumen zu verschaffen, sind perfekt gelöst: Über die Anhänge lassen sich eingescannte Dokumente, Grafiken, Fotos oder auch Videos an den Empfänger weiterleiten ... die dieser dann (ebenso wie den Text an sich) bearbeiten – eventuell auch bearbeitet oder zumindest kommentiert wieder zurücksenden kann.

E-Mails sind demnach ein Segen für die Menschheit?

In jedem Fall für die Geschäftswelt, die heute fast nicht mehr ohne diese Entwicklung auskommt. Der handschriftlich abgesegnete Vertrag besteht zwar in der Regel immer noch, doch über die entsprechenden elektronischen, von offiziellen Stellen benannten Institutionen abgesegneten Signaturen wird auch diese Praxis mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Der massive E-Mail-Verkehr hat längst den Postweg ersetzt und aktuelle Trends zeigen auf, wie hier tatsächlich irgendwann einmal Papier gespart werden dürfte ... wenn endlich nicht jede Meldung zusätzlich zur Archivierung oder besseren Lesbarkeit in Papierform ausgedruckt wird. (Da sind die Verantwortlichen offenbar immer noch sehr traditionsverhaftet ... als ob sie der elektronischen Variante weniger Vertrauen schenkten!)

Die Werbung –auf der anderen Seite des Volumenverkehrs– hat völlig neue Dimensionen erreicht. Wer einmal nach dem Urlaub in relativer Zivilisationsferne verbracht hat und nach der Heimkehr sein völlig verstopftes Postfach zuerst einmal mühselig von allmöglichem Spam freiputzen musste, wird die neuen Zeiten vielleicht eher verdammten ... und dennoch nicht darauf verzichten wollen, den Bekannten und Verwandten gleich mal ein paar Urlaubseindrücke ›in der Cloud‹ anzubieten oder direkt auf die persönliche Mailadresse zu schicken.

Eine weitere Errungenschaft der letzten beiden Jahrzehnte, der ›short message service‹, bzw. die ›SMS‹ über das Mobiltelefon, erfährt seit geraumer Zeit zwar Konkurrenz durch internet-basierte Austauschmöglichkeiten der freien Sozialnetzwerke (z.B. ›WhatsApp‹), doch der kurze Text von einem Handy zum nächsten hat längst die Kommunikation der zivilisierten Menschen untereinander verändert. Die halbe Jugend läuft in Smartphones vertieft durch die Straßen ... selbst in Cafés, an Badestränden oder beim Autofahren scheint kaum noch ein moderner Bürger ohne sein elektronisches Spielzeug auszukommen. Man holt sich dabei nicht nur ein Gerät zum Kommunizieren, wenn ein solches Smartie angeschafft wird. Über die entsprechenden Programme (›Apps‹) wird alles erreicht, um möglichst wenig selbst tun zu müssen. Da ist ein Navi ebenso integriert wie der Restaurant-Guide oder

eine Suchmaschine für die entsprechenden Boutiquen in der Nähe, der Terminkalender erinnert einen an die wichtigen Punkte des Tages ... bis hin zum Geburtstag der Lieben in der eigenen Familie. Zuweilen werden die Möglichkeiten der Kurznachrichten ganz allgemein auch zur E-Communication bzw. dem E-Chat genutzt ... d. h. man spricht nicht mehr selbst mit dem Adressaten einer Meinung ... man



schickt eine Kurzmeldung und dieser wiederum antwortet auf demselben Weg. Erstaunlicherweise passiert dies auch bereits manchmal (und immer häufiger), wenn sich die entsprechenden Gesprächspartner im selben Gebäude, im selben Raum oder gar gegenüber befinden!

›E‹ für ›Elektronik‹ ... auch für ›Express‹ ... also schnell, unkompliziert und immer verfügbar! Der ›E-Brief‹ gehört hier ebenso zum modernen Alltag wie die ›elektronische Signatur‹, die eines Tages wohl jegliche Notarbesuche unnötig erscheinen lassen soll ... soweit man den Legitimator im Postamt oder an der Haustüre nicht unbedingt mit solch einem vergleichen möchte. Eines Tages wird die E-Mail derart personengebunden sein (können / eventuell gar müssen), dass es auch keine ›fake-accounts‹ mehr für Spam-Mails gibt (bzw. geben kann/ darf) ... also freie Postfächer, die eigentlich keiner Legitimation bedürfen und deshalb auch mit Fantasienamen und –adressen eröffnet werden können.

E-Mail

E-Kommunikation

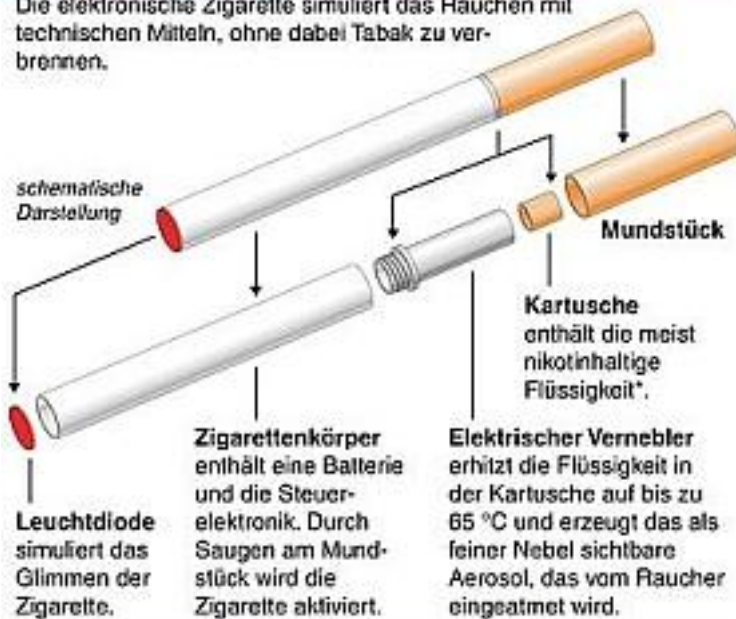
E ...

Ach ja, die staatlich legitimierte Sucht-Industrie hat sich ebenfalls ein Plätzchen im neuzeitlichen E-Train gesichert und bietet ganz unverhohlen die Scheuklappen zur Vermeidung der selbst-gesteuerten Abstinenz an: E-Smoke!

Nicht alles, was neu, fortschrittlich und –vor allem– elektronisch ist, sollte man ganz einfach und ungeprüft hinnehmen. Noch wissen wir immer nicht, was die Strahlungen der Mobilfunkindustrie tatsächlich für Gefahren bergen ... und ob überhaupt. Bei der elektronischen Zigarette sind die Erfahrungswerte derart gering, dass es schwarzseherischen Wissenschaftlern ein Rätsel ist, wie dieses Accessoire überhaupt eine offizielle Zulassung erhalten konnte. Dem passionierten Raucher früherer Tage (als man noch darauf achtete, dass der Tabak schmeckt ... egal, welche Schadwerte er auf der Packung auswies) ist diese ganze Entwicklung ohnehin völlig unzugänglich. (Und ... ich weiß, wovon ich rede, denn bis noch vor wenigen Jahren habe ich selbst der Zigarettenindustrie und dem Steuerstaat gewaltige Einnahmen beschert!)

## Dampfen statt Rauchen: Die E-Zigarette

Die elektronische Zigarette simuliert das Rauchen mit technischen Mitteln, ohne dabei Tabak zu verbrennen.



\*Bestandteile: bis zu 90 % Propylenglykol (für den Nebel-effekt), in der Regel Nikotin (auch ohne erhältlich), Ethanol, Glycerin, Aromastoffe

dpa-16013

Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum

E-SMOKE ... viel (elektronischer) Rauch um nichts?

Von wegen!

Hier hängt eine Industrie mit verlockendem Wachstumspotenzial hinter den verkappten Suchtattacken der gerade mal vom traditionellen Glimmstängel befreiten Bevölkerung.

E-Smoke ist modern ... innovativ ... chic ... cool!

Starterset mit zehn verschiedenen

Geschmacksproben! Wie geil ist das denn?

Gab's seinerzeit bei den

Zigaretten/Pfeifen/Zigarillos/Zigarren nie! Da musste sich der Aficionado noch selbst durch ›die weite Welt‹ der Raucharomen qualmen, und nachdem irgendwann die allzu aggressive Werbung verboten worden war, half einem da auch keiner mehr.

Lagerfeuer, Mafiadeals, Rallye- und Segeltörn-Bilder ... Freiheit, Brüderlichkeit ... Einigkeit: Alles musste man selbst erarbeiten ... er-rauchen!

Da hat es die moderne Generation der Suchenden auf einem anderen Gebiet viel einfacher. Wenn sich der entsprechende Partner im Studium, im Job oder mal an den Wochenenden / bzw. im Urlaub partout nicht einstellen will, dann wird der Laptop



aufgeklappt, das Smartie mit einer neuen App versehen und die internetale Datenbank findet den entsprechenden Partner ›zum Verlieben‹ im Handumdrehen.

E-LOVE!

Cybersex war gestern ... heute wird handfest elektronisch gesucht und dann traditionell verliebt. Für Singles, für Akademiker, für Gefrustete, für Partymäuse, für

kurz oder auch lang, für demnächst oder auch für immer ...!

MUSS doch passen, wenn 98 % der voreingestellten Kriterien erfüllt sind ... von der Schuhgröße bis zum Lieblings-TV-Sender.

Unsere Enkel werden zwar nicht mehr sagen können ›Omi und Opi‹ haben eigentlich überhaupt nicht richtig zusammengepasst ... aber ob sie noch zusammen sind, werden sie sicherlich ebenso radikal feststellen können wie seinerzeit, als man sich noch selbst ›'ranwagen‹ musste ... ohne jegliches Wissen um die umworbene Person! Inklusive aller Risiken, die damit verbunden waren!

Ja, diese schöne neue Welt hat auch Ecken und Kanten. Und man sollte nie vergessen, dass jegliche Neuerung immer nur so gut ist, wie die Menschen, die sie schließlich (zu friedlichen Zwecken) benutzen! Wer effektiv arbeiten möchte, kann auf E-Mails kaum verzichten. Wer seinem Partner den Heiratsantrag per SMS schickt, sollte auf die berühmte Insel verbannt werden! Wer den goldenen Mittelweg für sich findet und nutzt, der sollte auch bestens mit all den elektronischen Details, die unseren Alltag mehr und mehr bestimmen, zurechtkommen.

In dieser Richtung bin ich ganz offen und aufgeschlossen ... und liebe diese modernen Zeiten mit ihren vielfältigen Erleichterungen und Möglichkeiten.

Zum Wohlsein!